

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Verbesserter und vollkommener catholischer und evangelischer Kalender genannt der Hinkende Bott

Karlsruhe, 1810

Schlußrede des Lahrer hinkenden Boten

urn:nbn:de:bsz:31-67048

Schloß Hochburg,

von 1190. bis 1418. die Residenz der Markgrafen von Hochberg. Später war es zwar auch noch schön und eine hohe Stierde des Landes, aber der Krieg, der ewige Feind alles Schönen und alles Glückes stürzte auch Hochburg in Schutt und Ruinen. Die Güter um die Ruinen sind von einer Familie fleißiger Wiedertäufer sehr schön bebaut.

Um Vormittags noch zeitig in Freiburg einzutreffen, beschleunigte ich nun meine Reise über das lange Dorf Denzlingen zwischen den schönen Feldern hin, wo mir der hohe majestätische Münsterthurm schon die Nähe von Freiburg verkündigte, nach Gundelfingen, wo ich mich in dem kleinen, aber guten und vielbesuchten Wirthshause, die Sonne, durch ein Glas Wolfenweiler Wein labte, den man hier immer vortreflich haben kann, und der mich denn auch in der Gesellschaft des wackern Wirthes und seiner guten Frau sehr erquidete. Von den Segenswünschen dieser freundlichen Menschen begleitet, wanderte ich nun weiter nach Freiburg über Zähringen,

über welchem das alte, ehrwürdige Schloß, das Stammhaus so vieler herrlichen Fürsten, und besonders unseres badischen Fürstenhauses dunkel und schauerlich in seinen Ruinen an die vergangenen alten Zeiten erinnert. Zwischen den vielen Landhäusern, Gärten, Aleen, trat ich dann endlich in

Freiburg

ein, das mit seiner herrlichen Gegend, seinen Weinbergen, und vortreflichen Wiesen, seinen reichlichen, geräumigen Straßen, Pallästen, gleichen Wohnungen, so freundlich den Wanderer aufnimmt. In dieser Stadt, einer der schönsten von Deutschland, gefiel es mir natürlich unaussprechlich wohl. Wie viel Merkwürdiges, Schönes und Lehrreiches ist hier! Doch es ist dessen zu viel, als daß ich es hier noch erzählen könnte; also im künftigen Jahr Mehreres, wenn man Wohlgefallen an meiner Reise, und der Art, wie ich reise, finden wird. Und so schliesse ich den ersten Bericht von meiner Reise, und empfehle meine liebe Leser, mich eurer Gunst, und euch dem lieben Gott.

Schlusßrede

Des Lahrer hinkenden Boten.

Ehe ich die im letzten Jahre vorgefallenen Kriegs- und andern Begebenheiten zu erzählen anfangen, will ich noch ein Wörtchen im Vertrauen mit meinen lieben Lesern sprechen, weil gerade auf dieser Seite noch ein Platzchen dazu da ist.

Ich habe euch in meiner Vorrede schon gesagt: wie sehr es mich gefreut habe, daß ihr voriges Jahr meinen Kalender so gerne gelesen habt, und wie ich mir nun alle Mühe geben wolle, ihn ganz so einzurichten, wie er euch zum Nutzen und zur Unterhaltung gereichen könne, weil es so zu sagen das einzige historische Buch ist, das in eure Hände kommt. — Damit ich aber Wort halten, und zu lehrreichen, nützlichen und unterhaltenden Sachen Platz habe, so ist es nöthig, daß ich vor allen Dingen das ganz überflüssige Aderslammännlein weglasse; auch ist es nöthig, daß die Monat-Seiten in einem fortlaufen, und nicht auf einer Seite der Monat und auf der andern die Monds-Veränderungen und Wetterbeobachtungen, dies kann alles gleich hinter den 12 Monaten kommen. — Laßt mich nur machen, liebe Leser, und ihr werdet zufrieden mit mir werden, wobei ich jedoch guten Rath niemals verachte, sondern mit Freuden befolge. — Und so will ich euch dann künftiges Jahr aus meinem Reisebündel so viel gutes, schönes und nützliches erzählen, daß ihr den ganzen langen Winter daran zu lesen habt.